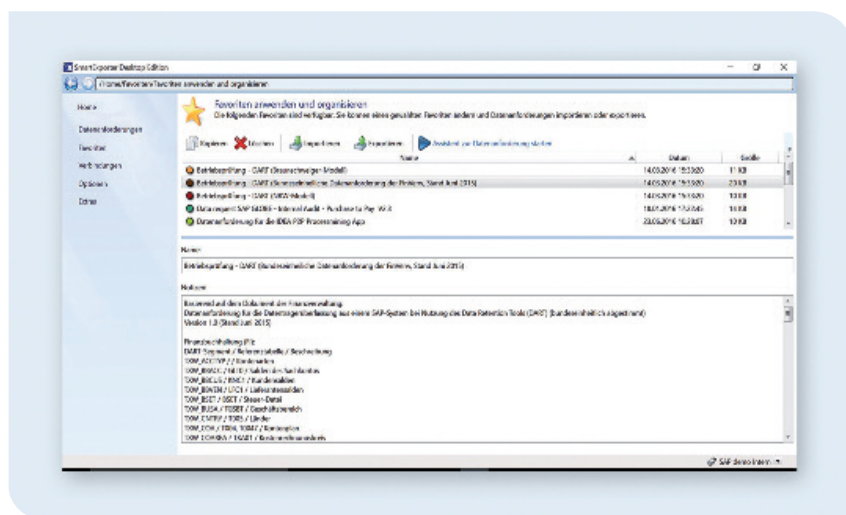


Mehr Flexibilität trotz Standardisierung

Die fortschreitende Digitalisierung macht auch vor der Textilbranche nicht Halt. Nicht nur in den Bereichen Einkauf, Produktion oder Versand steigen die Anforderungen an die Unternehmen, auch das steuerliche Risiko verändert sich. Lästige Pflicht oder große Chance? Ein Textilunternehmen aus Rheinland-Pfalz sieht den digitalen Wandel als Möglichkeit und hat sich nicht nur auf die gestiegenen Anforderungen der Finanzverwaltung eingestellt, sondern nutzt die Veränderungen bei Betriebsprüfungen aktiv durch den Einsatz von intelligenter Software als Alternative zu SAP-Bordmitteln für das Unternehmen.



Quelle: Audicon

Datenanforderungsmodelle der Finanzverwaltung sind bereits im SmartExplorer hinterlegt.

International tätig verarbeitet das Textilunternehmen täglich ein hohes Datenaufkommen und jongliert mit einer Vielzahl an Stammdaten. Ein Datenvolumen, das bei der Vorbereitung auf eine anstehende Betriebsprüfung zu hohem Aufwand für die IT führt: Allein die Bereitstellung der Daten aus SAP-Systemen kostet viel Zeit und kann zu Verzögerungen führen.

Standardisierung der Datenanforderung: steigende Datenabfrage, tiefere Prüfung

Die Welt der Finanzverwaltung und der Betriebsprüfer wandelt sich. Zum einen findet zurzeit ein Generationswechsel statt, der eine neue Generation an Betriebsprü-

fern hervorbringt, die sich durch einen versierteren Umgang mit digitaler Prüfsoftware auszeichnet. Zum anderen ist davon auszugehen, dass durch die erstmalige Abstimmung eines bundeseinheitlichen Modells durch die Finanzverwaltung der Z3-Datenzugriff bei SAP-Systemen zukünftig deutlich intensiver genutzt wird. Den Prüfern wird eine effizientere Analyse der SAP-Daten ermöglicht. Erreicht wird dies durch eine Standardisierung der Datenanforderung und darauf abgestimmte Importe und Analysen in IDEA, die jederzeit von einzelnen Prüfern individuell erweitert werden können. Zwei Faktoren, die die Anforderungen der Finanzverwaltung an Unternehmen im Rahmen einer Betriebsprüfung wachsen lassen. Festzu-

stellen ist: Die Prüfungsintensität wird höher. Fragen die regionalen Vorgängermodelle, wie das Braunschweiger Modell oder auch das NRW Modell, noch zwischen 21 und 56 Datenssegmente ab, so müssen Unternehmen nach dem im Jahr 2015 verabschiedeten bundeseinheitlich abgestimmten Modell standardmäßig 93 Datenssegmente liefern. Weitere Daten kann der Betriebsprüfer im Einzelfall anfordern. Die Erfahrung lässt vermuten, dass dieser „Einzelfall“ immer häufiger eintreten wird, denn mit der stärkeren und versierteren Auseinandersetzung der Prüfer mit den vorliegenden Daten erhöht sich auch das Risiko von Nachlieferungen und damit der Gesamtaufwand für das Unternehmen.

IT wurde lahmgelegt

Bei der letzten Betriebsprüfung im Jahr 2015 hatte der Betriebsprüfer bei dem erwähnten Textilunternehmen die Daten nach dem Braunschweiger Modell angefordert. Das Unternehmen hat bis dato die Daten immer in Maximalausprägung gezogen, dies bedeutet, zum Monatsende wurden alle Segmente mit Ausnahme von FI/CO extrahiert. Der Grund für die spätere Extraktion der FI/CO-Segmente liegt hier in den Anpassungsbuchungen, die zum Teil noch nach Periodenschluss vorgenommen werden. Um zu vermeiden, dass bei den Betriebsprüfungen Differenzen zwischen den Daten auftreten, wurde der Zeitpunkt der DART-Erstellung für die betroffenen Segmente angepasst. So wurden nach der Erstellung des Jahresabschlusses die Segmente FI/CO ▶

sowie alle Stammdaten gezogen. Ein Vorgehen, das extrem lange Laufzeiten mit sich zog. Bei den FI/CO-Extraktionen aus dem SAP-System im geforderten DART-Format wurden in dem geschilderten Fall allein 30 Jobs angestoßen, die jeweils ein bis zwei Tage liefen. All dies bedeutete sehr hohen Aufwand, vor allem für die IT. Die IT wird dabei regelrecht lahmgelegt.

Pilotprojekt: DART-Alternative

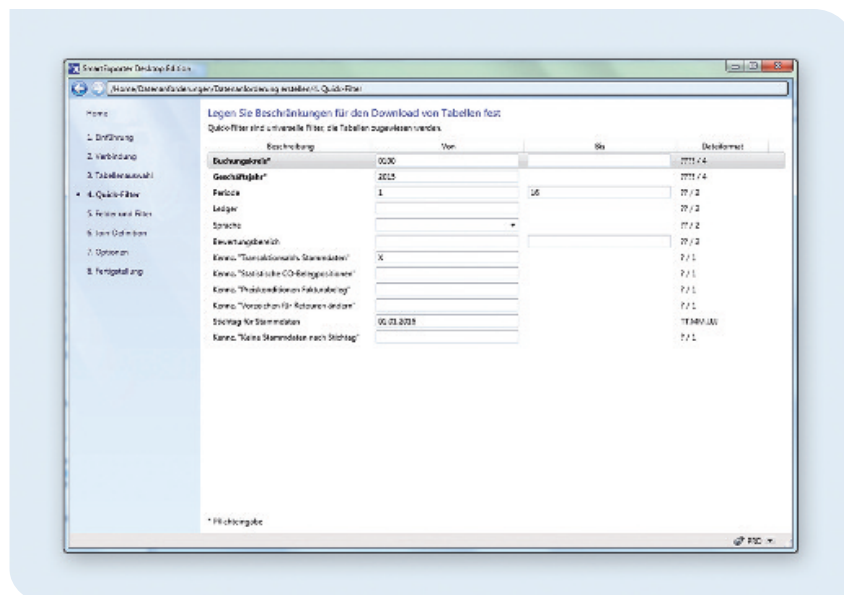
Die Erfahrungen der letzten Betriebsprüfung zeigten dem Unternehmen, dass – selbst ohne die Berücksichtigung der langen Laufzeiten und des nötigen Speicherplatzes – allein der zeitliche und organisatorische Aufwand zum Ziehen der DART-Extrakte wesentlich ist. Nicht nur für die IT-Abteilung ein unhaltbarer Zustand – es musste eine Lösung, eine Alternative her.

Das Unternehmen entschied sich aus diesem Grund, in einem Pilotprojekt mit der Softwarelösung „SmartExporter“ die Daten analog zu DART direkt im sogenannten SAP-AIS-Format zu extrahieren. Bereits an anderer Stelle, unter anderem in der internen Revision zur Datenbeschaffung aus SAP oder für SAP-Berechtigungsprüfungen, wird SmartExporter im Unternehmen eingesetzt. So lag es für das Textilunternehmen nahe, dieses Tool auf einen möglichen Einsatz zur Datenlieferung für den Betriebsprüfer zu testen.

Ziel des Projektes war es, den Aufwand, den das Unternehmen bei der Vorbereitung auf eine Betriebsprüfung hatte, zu reduzieren. Mit der aktuellen SmartExporter-Version 2016 ist es möglich, Daten aus SAP-Systemen in dem vom Betriebsprüfer angeforderten AIS-Format auszugeben. Die Ausgabe im Beschreibungsstandard oder in anderen Formaten ist ebenso möglich. DART-Extrakte müssen nicht mehr erstellt werden, dadurch reduziert sich der Aufwand für die Fachabteilung immens. Im Rahmen des Projekts stellte sich zudem heraus, dass sich die Systemlast beim Abzug der Daten ebenfalls reduzierte und sich die Bereitstellung der Daten für die IT wesentlich einfacher gestaltete.

Komfort, Sicherheit und Flexibilität durch Standardlösung

In der Lösung sind die standardisierten Datenanforderungsmodelle der Finanzverwaltung bereits hinterlegt – die Auswahl der jeweils relevanten Segmente (FI, AA, CO, MM, SD) kann über einen Favoriten immer wieder abgerufen werden. Die Favoriten erlauben dabei immer eine



Quelle: Audicon

Datenfilter mit Möglichkeit zur stichtagsbezogenen Extraktion der Stammdaten

individuelle Anpassung der Datenanforderung, je nach Wunsch des Betriebsprüfers können Tabellen leicht abgewählt oder hinzugefügt werden.

Eine weitere wichtige Funktionalität: bei der Extraktion der Daten kann ein Stichtag angegeben werden, zu welchem die Stammdaten ausgegeben werden. Die Daten können somit zu dem Zeitpunkt extrahiert werden, an dem sie benötigt werden. Über DART werden die Stammdaten immer zum Extraktionsdatum ausgegeben. Dies erfordert eine Extraktion möglichst zeitnah nach Periodenende. Andernfalls kann die Ausgabe von nicht periodengerechten Stammdaten erfolgen, was zu einer Beanstandung des Betriebsprüfers führen kann.

Im Rahmen des beschriebenen Pilotprojekts wurden der Zugriff auf Daten, die sich noch in der SAP-Datenbank befinden, sowie der Zugriff auf Daten, die bereits archiviert wurden, beleuchtet. Ob ein Unternehmen Daten früher oder später archiviert, hängt von der jeweiligen Strategie des Unternehmens ab. Im genannten Fall versuchte das Unternehmen – bedingt durch das relativ hohe Datenvolumen – die Daten relativ früh zu archivieren. Das Pilotprojekt zeigte, dass die Softwarelösung SmartExporter für den Zugriff auf Daten, die sich noch in der Datenbank befinden, sehr gut funktioniert. Die Extraktion aus bereits archivierten Daten befindet sich bei dem Unternehmen noch in der Testphase – hier wurden schon gute Erfahrungen gemacht: Die Laufzeiten sind etwas länger, aber vertretbar. Mit SmartExporter erhält das Unternehmen mehr Flexibilität, da die

Datenextraktion erst dann durchgeführt werden muss, wenn der Prüfer die Datenanforderung übergibt. Der Umfang ist auch geringer – er beläuft sich nur auf die angeforderten Daten. Damit muss sich die Fachabteilung im Vorfeld keine Gedanken machen, ob tatsächlich alle steuerrelevanten Daten gezogen wurden. Über die Favoriten können die Verantwortlichen aus der Steuerabteilung oder Finanzbuchhaltung die Daten selbst abziehen und entlasten somit wieder die IT.

Trotz höherer Anforderungen geringerer Aufwand

Auch wenn sich die Anforderungen der Finanzverwaltung an die Unternehmen erhöhen und tiefer geprüft wird, gibt es mittlerweile Möglichkeiten, den entstehenden Aufwand gering zu halten. Die Vereinheitlichungen bei Betriebsprüfungen können sich Unternehmen zu Nutze machen und den Aufwand im Vorfeld und während einer Betriebsprüfung durch den Einsatz intelligenter Software wesentlich reduzieren. Mit der richtigen Lösung sinken damit nicht nur interne Aufwände, auch die Sicherheit erhöht sich: durch vorbereitende Analysen und bedarfsgerechte Datenlieferung. Unternehmen bleiben auch im Rahmen der Betriebsprüfung flexibel und effizient. Das Pilotprojekt, das Audicon mit einem international tätigen Textilunternehmen durchführte, zeigt, dass dieses den Aufwand bei Betriebsprüfungen mit Z3-Zugriff wesentlich verringern kann. Für die Zukunft plant das Unternehmen – nach Abschluss des Pilotprojektes – keine DART-Extrakte mehr zu erstellen. (ap) @